

reichen. Da aber die Ausführung der Prüfungen, sowie die Erlaubnis zur Benutzung des Prüfzeichens von der Erfüllung bestimmter Bedingungen abhängig gemacht wird, so empfiehlt es sich zur Vermeidung von Irrtümern und Zeitverlusten, vor Stellung eines Antrages die „Prüfungsbedingungen“ von der Prüfstelle des Verbandes deutscher Elektrotechniker, Berlin W 57, Potsdamer Str. 68, einzufordern. — Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß vom 1. Januar 1922 ab auch die Prüfung von Koch- und Heizgeräten in das Arbeitsgebiet der Prüfstelle aufgenommen wird. Es ist deshalb für die Hersteller solcher Geräte von Wichtigkeit, bei der Konstruktion ihrer Apparate schon jetzt darauf Rücksicht zu nehmen, daß sie den Bestimmungen des Verbandes deutscher Elektrotechniker in jeder Beziehung entsprechen.

Mitteldeutsche Ausstellung für Siedlung, Sozialfürsorge und Arbeit, Magdeburg 1922 (Miama).

Die Miama hat es sich zum Ziel gesetzt, das deutsche Volk über alle Fragen, die mit dem Wiederaufbau des Wirtschafts- und Wohlfahrtslebens verknüpft sind, zu unterrichten. Durch wissenschaftliche Veranstaltungen und Wochen wird den interessenten Gelegenheit gegeben, sich über die einschlägigen Fragen eingehend zu orientieren. Die einzelnen Gruppen gliedern sich in eine wissenschaftliche und industrielle Klasse. Die Abteilung „Arbeit“ wird in einer Untergruppe „Arbeitswesen“ einen Überblick gewähren auf Privat- und Volkswirtschaft, Arbeitsmarkt, Arbeitsnachweis, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerum, Betriebswissenschaft, Arbeiterfürsorge und Berufsausbildung; die Unterabteilung „Rohstoffwirtschaft“ soll zeigen, wie mit Anspannung aller Kräfte der Technik und Chemie die volle Ausnützung unserer Bodenschätze, landwirtschaftlichen Erzeugnisse, Brennstoffe u. a. ermöglicht wird. Es sind besondere Gruppen für Bergbau, Hüttenwesen und Salinenbetrieb, für die chemische Industrie, Energiewirtschaft und Abfallverwertung eingerichtet. — Im Anschluß an die Miama sollen noch Sonderausstellungen stattfinden, die sich in den Rahmen der Ausstellung einfügen. — Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Mitteldeutsche Ausstellung für Siedlung, Sozialfürsorge und Arbeit G. m. b. H., Magdeburg, Geschäftsstelle: Haus „Zum Pflugeisen“, Breiter Weg 86, I.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen. Internationaler Verein der Lederindustrie-Chemiker.

Jahresversammlung der Deutschen Sektion am 9. Oktober in Frankfurt a. M. Nach geschäftlichen Mitteilungen gedachte der Vorsitzende der Verdienste des verstorbenen Kommerzienrats H. Renner. Ein Antrag Prof. Dr. Stiasnys, im nächsten Jahre in Verbindung mit der Sitzung des Hauptvereins eine geschäftliche Sitzung der Deutschen Sektion abzuhalten, wird angenommen. Die Sitzung soll, wenn möglich, örtlich und zeitlich mit der Jahresversammlung des Zentralvereins der Deutschen Lederindustrie verbunden werden. Herr Schorlemmer macht darauf aufmerksam, daß die Vorausbestellungen auf das Generalregister des Collegiums möglichst bald gemacht werden sollen; denn nur wenn genügend Bestellungen eingehen, kann dieses Generalregister zustande kommen.

Im technischen Teile sprach Prof. Dr. K. Freudenberg über „Die Gerbstoffe der Eiche und Edelkastanie“, Dr. Jablonski berichtete über „Lederuntersuchungen“, Prof. Dr. Stiasny hielt einen zusammenfassenden Vortrag über „Adsorptionsvorgänge“ und Dr. O. Gerngross sprach über den „Einfluß des Formaldehyds auf das Säure- und Alkaloidsorptionsvermögen der tierischen Haut“. Dipl.-Ing. K. Schorlemmer berichtete über die „Wirkung arsenhaltiger Säure bei dem Reduktionsprozesse des Zweibad-Chromverfahrens“ und L. de Hesselle über „Cinchonin zum qualitativen und quantitativen Nachweis von Sulfitecellulose“.

Bücherbesprechungen.

Der Betriebschemiker. Ein Hilfsbuch für die Praxis des chemischen Fabrikbetriebes von Dr. Richard Dierbach, Fabrikdirektor. Dritte, teilweise umgearbeitete und ergänzte Auflage von Dr. Ing. Bruno Waeser, Chemiker. Mit 117 Textfiguren. Berlin 1921. Julius Springer. Preis geb. M 69,—

Diese Ergänzung jedes Lehrbuches der chemischen Technologie ist nunmehr in dritter Auflage erschienen. Der Bearbeiter, ein Technologe von Ruf, hat im wesentlichen nichts geändert, nur dort Zusätze gemacht, wo die neuere Entwicklung der chemischen Technik, besonders auch die durch die Kriegsverhältnisse bedingte, sich neuer Wege und neuer Werkstoffe bedient. Sehr dankenswert ist es, daß er die Preisnotierungen der Gegenwart (die aber zumeist auch schon Vergangenheit ist) ergänzt durch die Friedenspreise und die Preise unmittelbar nach dem Kriegsende. Dadurch bekommt der Leser, der vielleicht nicht in der Lage war, die Preisentwicklung in den Tageszeitungen zu verfolgen, wie z. B. der Studierende, einen Einblick in die Preiswälzungen der Gegenwart. — Eine nächste Auflage wird vielleicht auch auf die soziale Gesetzgebung Rücksicht nehmen müssen, da z. B. das Betriebsrätegesetz dem jungen in die Praxis tretenden Chemiker auch bekannt sein muß und Arbeiterfragen beinahe ebensoviel Zeit in seiner Tätigkeit erfordern wie die technischen.

Fürth. [BB. 153.]

Tafeln zum Bestimmen der Mineralien mittels äußerer Kennzeichen.

Von Dr. A. Lehner. Berlin u. Leipzig 1921. Vereinigung wissenschaftlicher Verleger.

Preis M 10,—

Die Tafeln werden dem, der in die Lage kommt, ein Mineral mit den einfachsten Hilfsmitteln nach den äußeren Kennzeichen bestimmen zu müssen, gute Dienste leisten und nach Glanz, Farbe, Strich, Härte, Dichte, Spaltung, Form und Vorkommen in den meisten Fällen den gewünschten Aufschluß geben.

Ein Verzeichnis der besprochenen Mineralien ist beigelegt, doch für jedes Mineral nur ein Name angegeben. Die selteneren Mineralien sind in dem handlichen Werkchen zum Teil ausgelassen. V. E.

[BB. 190.]

Die Untersuchung und Beurteilung des Wassers und des Abwassers.

Ein Leitfaden für die Praxis und zum Gebrauch im Laboratorium. Von Dr. W. Ohlmüller, Geh. Reg.-Rat, und Prof. Dr. O. Spitta, Geh. Reg.-Rat, Privatdozent der Hygiene an der Universität Berlin und Vorsteher des Hygienischen Laboratoriums im Reichsgesundheitsamt. Vierte, neubearbeitete Auflage. Mit 96 Textfiguren und 6 zum Teil mehrfarbigen Tafeln. Berlin, Verlag von Jul. Springer, 1921.

Preis M 88,—, geb. M 96,—

Nach verhältnismäßig kurzer Zeit ist schon wieder eine neue — die vierte — Auflage des allgemein als praktisch anerkannten Leitfadens notwendig geworden. Sämtliche Teile des Buches, namentlich die Abschnitte, die von der chemischen und bakteriologischen Untersuchung handeln, sind von Prof. Dr. O. Spitta neu durchgearbeitet und entsprechend ergänzt oder geändert worden, doch sind der Grundgedanke und der Aufbau des Werkes die gleichen geblieben, d. h. die chemische Untersuchung hat neben den Methoden der physikalischen, der mikroskopisch-biologischen und der bakteriologischen Untersuchung ihren berechtigten Platz behalten. Die Verfasser stehen auf dem einzigen richtigen Standpunkte, daß die chemische Untersuchung des Wassers nicht nur stets für dessen Beurteilung als Nutzwasser notwendig ist, sondern, da ein Unterschied zwischen Nutz- und Trinkwasser vom hygienischen Standpunkt aus gewöhnlich nicht zu machen ist, daß sie auch für seine hygienische Beurteilung von großem Werte ist.

Die einzelnen Kapitel behandeln sonach: 1. die physikalische Prüfung des Wassers und Abwassers, 2. deren chemische Untersuchung, 3. ihre mikroskopische Untersuchung und die biologische Beurteilung nach der Flora und Fauna, 4. die biologische Untersuchung, 5. die Probenahme und 6. die Beurteilung der Untersuchungsergebnisse.

Die chemischen und bakteriologischen Untersuchungsverfahren sind meist recht ausführlich beschrieben, so daß es auch dem weniger Geübten möglich ist, sich in die Materie einzuarbeiten.

Einer weiteren Empfehlung bedarf das Werk nicht.

Rosenthal. [BB. 101.]

Handbuch der Mineralogie. Von Karl Hintze. Erster Band. 19. Lieferung. Herausgegeben von G. Linck. 160 Seiten. Berlin u. Leipzig, W. de Gruyter & Co., 1921. M 25,—

Die Lieferung bringt eine erschöpfende Darstellung der wasserfreien Borate, Aluminat, Ferrate, Arsenite und Antimonite von Beckenkamp, dazu der wasserhaltigen Borate von H. Steinmetz. Daß es möglich ist, dies überaus weit angelegte Werk zum Weitererscheinen zu bringen, kann als ein trostreiches Zeichen dafür gelten, wie die deutsche Wissenschaft den Kampf gegen das Elend der Zeit aufnimmt.

L. Henkel. [BB. 94.]

Erdmann-Königs Grundriß der allgemeinen Warenkunde unter Berücksichtigung der Technologie und Mikroskopie. 16. Auflage von Professor Ing. Ernst Remenovsky. 16. Aufl. Bd. 1 u. 2. Verlag Joh. Ambr. Barth, Leipzig. Preis M 180,—, geb. M 216,—

Schon mehrfach haben wir Gelegenheit gehabt, dieses ausgezeichnete Werk unsern Lesern zu empfehlen; somit brauchen wir heute auf das System dieses vor fast 90 Jahren zum erstenmal herausgegebenen Buches nicht weiter einzugehen. Wir haben uns aber durch die Lektüre größerer Abschnitte davon überzeugt, daß Prof. Ernst Remenovsky, der die Warenkunde nunmehr zum zweiten Male bearbeitet hat, den ungeheuren Stoff mit größter Umsicht und unermüdlichem Fleiß gesichtet und verarbeitet hat. Wir stimmen mit dem Herausgeber ganz darin überein, daß nur auf Grund der Kenntnis der Gewinnungsart einer Ware das richtige Verständnis für ihre Eigenschaften gewonnen werden kann; uns lag es daher besonders nahe, die Ausführungen des Verfassers vom technologischen Standpunkt aus zu prüfen. Wir müssen sagen, daß die Auswahl der mitgeteilten Verfahrensarten sachgemäß und ihre Beschreibung leicht verständlich ist. Daß einige kleine Irrtümer unterlaufen sind, wollen wir dem Verfasser nicht verübeln; es geht eben über die Leistungsfähigkeit eines einzelnen Menschen, neben der Kenntnis der Tausenden von beschriebenen Stoffen auch ihre Darstellungsmethoden sämtlich mit absoluter Sicherheit zu beherrschen.

Unsere Warenerzeugung befindet sich gegenwärtig in einem besonders schwierigen Übergangsstadium. Der große Krieg und seine für die deutschen Länder so furchtbar harten wirtschaftlichen Folgen haben eine Umwertung aller Werte hervorgerufen, die tiefgreifende Umwälzungen auf allen industriellen Gebieten bewirkt. Mitteleuropa ist eines großen Teils seiner Rohstoffquellen beraubt worden, und die Nachfolgestaaten wissen bei ihrer niederen Kultur mit vielen der ihnen unverdient in den Schoß gefallenen Schätze nichts anzufangen. Die Quellen versiegen daher, die uns bisher die Rohmaterialien geliefert haben, und was noch produziert wird, ist den